

Peinlich!

Gleichwohl wahre Geschichtchen vom Theater.

Am Oldenburger Hoftheater wirkte in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein gewisser Grube als Beleuchtungsinspektor. Er hatte aber ab und zu auch in kleinen Rollen mitzuspielen. Einmal, so erzählt Adolf Winds, hatte er einen Leibarzt zu geben. Da er aktelang nichts auf der Bühne zu tun hatte, beschäftigte er sich inzwischen mit einer brüchigen Gasröhre (die elektrische Beleuchtung der Bühne wurde erst später eingeführt). Er war gerade mitten in der Arbeit und stark mit roter Mennige beschmiert, als der Inspektor hereinstürzte: „Grube, Ihr Auftritt!“ Die Ärmel des Kittels bis zu den Ellbogen aufgekrempelt, die Hände ganz mit Farbe beschmiert, stürzte Grube auf die Bühne: „Majestät, eben wurde Euch ein Sohn geboren!“

*

Anna Löhn war eine gewissenhafte Schauspielerin, die es mit ihren Rollen sehr genau nahm. Aber als sie gelegentlich bei einer reisenden Gesellschaft im „Essig-händler“ einige höchst geschraubte Sätze zu sprechen hatte, passierte ihr doch ein Malheur. Sie sollte sagen: „Haben Sie die Gefälligkeit, sich von hier zu entfernen! Ihr Verweilen würde meiner Ehre zu nahe treten.“ Statt dessen sagte sie: „Haben Sie die Gefälligkeit, meiner Ehre zu nahe zu treten!“

*

Eine ganz schlimme Geschichte passierte, wie Max Grube erzählt, dem Schauspieler Sprotte, mit dem er in jungen Jahren an der gleichen Bühne wirkte. Sprotte hatte es mit den Fremdwörtern. Selbst wenn er auf den Proben genaue Anweisungen erhielt, wußte man nie, was während der Vorstellung herauskommen würde. Einmal spielte er den Möpsel in L'Arronges „Wohl-tätige Frauen“. Bei den Worten „Mein Sohn ist Quintaner, Coetus B“ sprach er nun das C wie ein K und trennte überdies das o deutlich vom e, wobei das e naturgemäß fast wie ein i klang . . . Das Publikum amüsierte sich nicht schlecht.

Jeden
Morgen
gute
Laune

ROTH-BÜCHNER G.M.B.H. BERLIN - TEMPELHOF M